

Elsa Mahler-Stocker, Schaffhausen

Autor(en): **S.M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 23

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

salsschlägen ist einem nur dann wirklich geholfen, wenn man sie von Gott annimmt. Aber das kann man von einem Gehörlosen nicht schneller und leichter erwarten als von hörenden Leuten.» (Pfarrer)

«Wir Christen glauben nicht an ein starres Schicksal. Wir glauben an einen Helfergott. Eben deshalb hat gerade das Christentum die Diakonie entwickelt. Zwar stellen wir dem Behinderten keine Wunderheilung in Aussicht. Aber trotzdem lässt ihm Gott durch uns sagen: Ich helfe deinem Munde!» (Pfarrer)

«Sprache auf künstlichem Wege zu erlernen, ist viel schwerer, als wenn der Hörende eine Fremdsprache erlernen muss. Nicht das Sprechenlernen ist das Schwerste für den Gehörlosen, sondern das Verstehenlernen, was das Gesprochene bedeutet.» (Lehrerin)

«Sobald der Gehörlose die geschützte Umwelt der Schule verlässt, stösst er auf eine Mauer von Unwissenheit, Vorurteilen und Unsicherheit . . . Die Betriebsversammlung, der Betriebsausflug, die Feiern usw. drängen den Behinderten in die Rolle des Zuschauers. Bei vielem ist er der Hungrige vor dem vollen Tisch, der nicht zugreifen darf.» (Lehrerin)

«Nicht Bosheit macht den Gehörlosen das Leben schwer, sondern Nichtverstehen, Unwissenheit und Gleichgültigkeit auf Seiten der hörenden Partner.» (Lehrerin)

«Kirchliche und private Initiativen haben Beratungsstellen geschaffen, die allen Hörgeschädigten — auch Schwerhörigen und Spätertaubten — offen stehen. Sie wollen den Behinderten zu ihren Rechten verhelfen, ihr Leben erleichtern und bereichern. — Durch höfliches Hinweisen auf soziale Einrichtungen ist dem Behinderten nicht (ganz) geholfen. Er ist darauf angewiesen, dass wir den ersten Schritt auf ihn zu machen. Wir müssen unsere Unsicherheit, unsere Bequemlichkeit und auch unsere Scheu überwinden und ihm die Tür zu uns öffnen.» (Fürsorger)

«Mose hatte vor seinem Auftrag Angst. Er sagte: ‚Ich habe eine schwere Zunge.‘ Aber ihm wurde gesagt: ‚Geh trotzdem. Ich helfe

deinem Mund.‘ Der Gehörlose hat Angst vor dem ganzen Leben. Um ihn ist Schweigen. Das macht Angst. Er weiss: Ich habe eine andere Zunge. Sie lachen mich aus. Und wenn ich nach der Schulzeit alles schnell verlerne? — Ihm wird gesagt: ‚Geh ruhig. Ich helfe deinem Mund.‘ — Aber wer von uns hilft ihm nun? — Wir Hörenden haben ja auch Angst — Angst vor den Gehörlosen. Wir verstehen sie nicht. Sie verstehen uns nicht, wir haben für sie eine ‚schwere Zunge‘. Aber uns wird gesagt: Geh trotzdem auf sie zu. Geh ihnen nicht aus dem Weg. Ich helfe deinem Mund. Nimm ihn an, wie wenn er dein Kind oder Bruder oder dein Vater wäre. Dann wirst du so freundlich, so einfach und deutlich mit ihm sprechen, dass er dir die Sprache von deinem Munde ablesen kann.» (Pfarrer)

Ausgewählt von Ro. Einzelne Textproben wurden sprachlich etwas vereinfacht.

† Elsa Mahler-Stocker, Schaffhausen

Wir Schaffhauser Gehörlosen haben Frau Elsa Mahler-Stocker zu Grabe geleiten müssen. Der Abschied von ihr fiel uns schwer, denn sie war eine unserer Besten gewesen. — Die nun Verstorbene wurde am 27. März 1895 in Thayngen geboren. Sie war Schülerin der Taubstummenschule Riehen. Den erlernten Weissnäherinnen-Beruf hatte sie nur einige Jahre ausgeübt, nachdem sie auch ein Jahr lang ihre kranke Mutter gepflegt hatte. Sie war dann während vielen Jahren geschätzte Arbeiterin in der «Knorr»-Nährmittelfabrik in Thayngen.

1934 verheiratete sie sich mit Reinhold Mahler aus Zürich. Fast 40 Jahre lang dauerte die glückliche Ehe. Familie Beyerle, bei der das Ehepaar an der Webergasse in Schaffhausen wohnte, hat sich immer sehr lieb um die gehörlosen Hausgenossen bemüht. Elsa blieb mit ihren Familienangehörigen in Thayngen zeitlebens eng verbunden.

Elsa Mahler war immer aufgeschlossen für ihre Mitmenschen. Sie lebte trotz ihrer Gehörlosigkeit nicht isoliert. Sie nahm stets Anteil an den Freuden und Sorgen ihrer Leidensgenossen und verliess auch nie die Patienten im Spital und im Pflegeheim. Sie war auch eine treue Besucherin des Gehörlosengottesdienstes. Wir werden Elsa Mahler-Stocker in gutem Andenken behalten.

S. M.